

Stiftung Krankenhausseelsorge
des Ev. Kirchenkreises Bonn
Adenauerallee 37
53113 Bonn
Tel. 0228/ 9142810

Kto.: 329045 Sparda Bank Köln eG
BLZ 370 605 90

Jahresbericht 2004

Die Stiftung verwirklicht ihren Stiftungszweck weiterhin durch zahlreiche, unterschiedliche Aktivitäten. Sie fördert die Seelsorge in den Krankenhäusern im Bereich des evangelischen Kirchenkreises Bonn und engagiert sich in der Öffentlichkeit, um das Bewusstsein wach zu halten, dass der kranke Mensch als Geschöpf Gottes in der Einheit von Leib, Seele und Geist zu sehen ist – wie es die Stiftungssatzung formuliert.

1. Institutionelles

Der Kreissynodalvorstand als Aufsichtsgremium der Stiftung hat dem Vorstand auf seiner Sitzung vom April 2004 Entlastung für das Jahr 2003 erteilt.

Da die Berufszeit der Mitglieder von Kuratorium und Vorstand der Stiftung zum Jahreswechsel 2003/2004 auslief, hat der Kreissynodalvorstand neue Berufungen ausgesprochen.

Der Kreissynodalvorstand hat folgende Vorstandsmitglieder berufen:

Herrn Pfarrer Andreas Bieneck
Frau Pfarrerin Agnes Franchy-Kruppa
Herrn Pfarrer Wolfgang Harnisch
Frau Ingrid Mäueler
Herrn Dr. Jürgen Reifarth

Er hat folgende Kuratoriumsmitglieder berufen:

Herrn Gerd Heidemann
Herrn Hans-Michael Heitmüller
Frau Prof. Dr. Sabina Laetitia Kowalewski
Herrn Pfarrer i.R. Burkhard Müller
Herrn Prof. Dr. Tilman Sauerbruch
Frau Erika Schneider

Damit haben die Gremien die gleiche Zusammensetzung wie in der vorigen Berufenungsperiode.

Herr Pfarrer Bieneck wurde erneut zum Vorsitzenden des Fachausschusses Krankenhausseelsorge des Kirchenkreises berufen. Herr Pfarrer Harnisch wurde erneut zum Synodalassessor und zum Mitglied des Fachausschusses berufen.

2. Tätigkeiten zur Verwirklichung des Stiftungszwecks

2.1 Geringfügige Beschäftigung von Theologinnen und Theologen

Die Stiftung versucht weiterhin, durch geringfügige Beschäftigungen von Theologen dort zu helfen, wo sonst keine evangelische Krankenhausseelsorge gewährleistet ist:

- Am St. Johannes-Hospital wird evangelische Krankenhausseelsorge seit 1. März 2001 von Frau Pfarrerin Bärbel Bressler als geringfügig Beschäftigte wahrgenommen. Diese Beschäftigung wird zu gleichen Teilen von der Stiftung und dem Krankenhaus finanziert. (Voraussichtlich bis Ende Juni 2005).
- In der Universitätskinderklinik hat Herr Pfr. Knoche-Hager seine Tätigkeit beendet. Zum 1.12.2004 konnte die Theologin Frau Hannah Spreen als neue geringfügig beschäftigte Seelsorgerin gewonnen werden. Leider ist kein Mitfinanzier für diese Tätigkeit gefunden worden, sodass die Stiftung diese Stelle allein finanziert.
- Am Malteserkrankenhaus ist Herr Pfr. z.A .Eric Bohn seit dem 1.10.2004 in einer geringfügigen Beschäftigung tätig. Die Tätigkeit wird je zur Hälfte vom Kirchenkreis und der Stiftung finanziert. Voraussichtlich wird diese Situation bis Ende Mai 2005 anhalten. Danach wird Pfr. Bohn eine andere Tätigkeit übernehmen, und es muss eine neue Lösung für das Krankenhaus gefunden werden.

2.2 Unterstützung Ehrenamtlicher

Auch 2004 hat die Stiftung die Arbeit Ehrenamtlicher in der Krankenhausseelsorge unterstützt.

Weiterhin wird eine Supervisionsgruppe finanziert, in der in regelmäßigen Sitzungen Ehrenamtliche betreut werden und begeistert von der Möglichkeit Gebrauch machen, um mit erhöhter Motivation weiterzuarbeiten. Teilweise finanzieren die Betreuten die Supervision mit. Diese Betreuung ist so erfolgreich, dass sie im Jahr 2005 erneut angeboten werden soll.

2.3 Veranstaltungen

Im Folgenden werden einige der Veranstaltungen, die im Sinne der Verbindung von Stiftungszweck und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt wurden, aufgeführt:

- Podiumsdiskussion „Eingeliefert - Ausgeliefert“ mit Prof. Lenze (Unikliniken) und Herrn Bremekamp (Oberer des Gemeinschaftskrankenhauses St. Petrus, St. Elisabeth, St. Johannes)
- Zwei Chorkonzerte in der Trinitatis- und der Auferstehungskirche unter Leitung von Altsuperintendent Müller und Herrn Kantor Stephan Pridik
- Konzert in den Rheinischen Kliniken

- Podiumsdiskussion „Dem Tod entgegenwachsen – Sterben als Abbruch oder Vollendung des Lebens“ – am 4. November 2004 mit 150 Teilnehmenden

2.4 Sonstige Maßnahmen

Als zentrale Maßnahme für das Jahr 2004 hatte sich die Stiftung vorgenommen, ein Modellprojekt für die Seelsorge im ambulanten Bereich der Kliniken anzustoßen. Hierzu ist eine umfangreiche Vorbereitung und Abstimmung mit der Onkologie der Universitätsklinik über die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung dieses Vorhabens erfolgt. Im Jahre 2005 soll diese Maßnahme umgesetzt werden. Es erweist sich aber als schwierig, für dieses Modellvorhaben einen geeigneten Menschen für die Seelsorge zu gewinnen. Einerseits stellt diese Tätigkeit hohe qualitative Anforderungen, andererseits ist die Stiftung lediglich in der Lage, eine begrenzte Arbeitszeit zu finanzieren. Wenn sich eine Anfangsphase positiv entwickelt, wird hier zu überlegen sein, dieses Arbeitsfeld mit anderen Partnern auszubauen.

Die Stiftung unterstützte zahlreiche Aktionen und Initiativen der Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Kliniken, die in kleinem Rahmen ermöglichten, Aufmerksamkeit für die Seelsorge in den Krankenhäusern zu erlangen. Gleichzeitig sind die Veranstaltungen – wie Konzerte und Weihnachtsfeiern – Trost und Kraftquelle für die Patienten.

Die Stiftung unterstützt auch weiterhin die Gruppenarbeit „Gute Hoffnung – jähes Ende, – Trauergruppe nach Tot- und Fehlgeburten“ durch Finanzierung der Diplom-Psychologin Frau Kohler. Die Gruppe trifft sich einmal im Monat und trägt durch Austausch und Begleitung dazu bei, dass Frauen und Paare nach dem extrem belastenden Krankenhausaufenthalt wieder in den normalen Alltag zurückkehren können.

In der Kinderklinik des Marienhospitals und auf zwei Kinderstationen der Universitätsklinik unterstützt die Stiftung den Einsatz eines Clowns in der Kinderbetreuung. Der ausgebildete Sozialpädagoge und Klinik-Clown hat bei Kindern, Eltern und Personal großen Erfolg – auch für die Stiftung.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit des Clowns eignete sich hervorragend als das Presseereignis der Stiftung im Jahr 2004. Auf der Kinderstation der Neurochirurgischen Universitätsklinik wurde am 25.05.2004 mit Prof. Schramm eine Pressekonferenz durchgeführt, die ein gutes Echo in der Bonner Lokalpresse hatte. Mit dieser Veranstaltung ist es gelungen, die Stiftung auch über die Seelsorge im engeren kirchlichen Sinne hinaus darzustellen. Dieses weite Verständnis von Seelsorge kann zugleich bei kirchenfernen Menschen dazu führen, die Arbeit der Stiftung gezielt zu unterstützen.

Aus dem Logo der Stiftung wurde ein Lesezeichen entwickelt, das den haupt- und ehrenamtlichen Seelsorgern zur Verfügung gestellt wird, um es an Patienten und deren Angehörige zu verschenken. Dieses Lesezeichen dient einerseits dazu, die Stiftung bekannt zu machen; gleichzeitig dient es der Gesprächsanbahnung und Gesprächsunterstützung für die Seelsorge.

Als ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Durchführung von Veranstaltungen etabliert, die einerseits dem Stiftungszweck dienen und andererseits öffentlichkeitswirksam sind. Dabei wurde immer darauf geachtet, dass die Unterstützung durch die Stiftung und das Logo herausgestellt wurden. Im Vordergrund stand die Unterstützung der eigentlichen Veranstaltung. Erst in zweiter Linie ging es auch darum, unmittelbar Spenden oder Kollekten einzuwerben. Wichtig ist es, mit diesen Veranstaltungen die Stiftung bekannt zu machen und sie im Bewusstsein der interessierten Kirchenmitglieder zu verankern.

4. Finanzielle Angelegenheiten

4.1 Stiftungskapital und Erträge

Die Stiftung verfügt mit dem Jahresabschluss 2004 über ein Stiftungskapital von ca. 192.179 EUR, das langfristig angelegt ist, sowie eine freie Rücklage von 14.347 EUR.

Aus dem Stiftungskapital konnten Erträge in Höhe von 8.513 EUR erzielt werden, damit eine Rendite von 4,43 %. Angesichts des allgemeinen niedrigen Zinsniveaus betrachtet die Stiftung dies als gutes Ergebnis. Das vorsichtige Aktienengagement der Stiftung von ca. 15 % des Kapitals hat sich 2004 weiter erhöht.

4.2 Spenden

Erfreulicherweise hat sich die Stiftung im Bewusstsein des Kirchenkreises und der Gemeinden weiter verankert. So wurden zahlreiche Kollekten für die Stiftung gesammelt.

Das Spendenaufkommen betrug insgesamt 8.352 EUR. Davon waren 1.680 EUR ausdrücklich für die Zuführung ins Stiftungskapital bestimmt.

Im Ergebnis haben sich die Spenden für die Verwirklichung des Stiftungszweckes also positiv entwickelt. Erfreulich ist, dass am Rande von Veranstaltungen für die Stiftung gesammelt wird. Besonders hervorzuheben war die Spende anlässlich eines Geburtstages, wo um Spenden statt Geschenken gebeten wurde. Größere Maßnahmen und längerfristige Bindungen kann die Stiftung jedoch nur eingehen, wenn sich auch ihr Stiftungskapital erhöht. Hierzu ist leider zurzeit keine Perspektive erkennbar.

Als neue Einnahmequelle scheinen sich Strafen und Bußgelder zu etablieren – mit 450 EUR in 2004. Ein Bußgeld – wie im Jahr 2003 - von 10.000 EUR wird jedoch eine Ausnahme bleiben.

5. Planungen für die Zukunft

Es wird auch weiterhin Kernaufgabe der Stiftung sein, bei einer „Evangelischen Grundversorgung“ mit Seelsorge in den Bonner Krankenhäusern mitzuwirken. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation am Malteserkrankenhaus entwickelt, möglicherweise ist hier die Stiftung noch stärker gefragt. Gleichzeitig ist absehbar, dass im Haus St. Johannes des Gemeinschaftskrankenhauses St. Elisabeth/St. Petrus/St. Johannes kein stationärer Betrieb mehr stattfindet. Dann könnte auch die von der Stiftung finanzierte Seelsorge hier entfallen.

Ein besonderer Wert der Stiftung liegt sicherlich darin, dass hier Freiräume für besondere Maßnahmen bestehen, die über eine Grundversorgung hinausgehen oder experimentellen Charakter haben. Wie bereits angesprochen, ist hier ein wesentliches Projekt die ambulante Klinikseelsorge, die die immer stärker werdende Tendenz in Krankenhäusern aufgreift, Patienten nicht mehr über längere Zeit stationär zu behandeln. Dies gilt auch für Patienten mit schweren Krankheiten wie Krebs. Diese Menschen können jedoch von den Gemeindepfarrern vor Ort immer weniger wahrgenommen und betreut werden; daher erscheint eine besondere Form der Seelsorge hier besonders dringlich.

Gleichzeitig soll die sehr erfolgreich seit zwei Jahren durchgeführte Arbeit des Klinik-Clowns verstärkt werden. Es ist das Ziel, ein Netzwerk von Betreuung durch Klinik-Clowns in allen Bonner Krankenhäusern mit Kinderstationen zu initiieren. Für das begonnene Projekt, einen Klinik-Clown an der Station „Zukschwerdt“, ist eine Mitfinanzierung der Bürgerstiftung Bonn beantragt.

Bei der Ausrichtung ihrer Arbeit, bei der Ausgestaltung der seelsorgerischen Betreuung arbeitet die Stiftung eng mit den Kirchenkreisen zusammen. Dies ist dadurch gewährleistet, dass das Mitglied des KSV Pfarrer Harnisch im Stiftungsvorstand ist und das Stiftungsvorstandsmitglied Pfarrer Bieneck gleichzeitig Vorsitzender des Fachausschusses Krankenhausseelsorge der Kreissynode.

Darüber hinaus sollte die aktuelle Diskussion über die kreiskirchliche Seelsorge, die im KSV und in der Kreissynode geführt wird, auch Anlass sein, über das Zusammenwirken von Kirchenkreis und Stiftung zu reden. Anlass dazu ist auch, dass die Stiftung nunmehr seit fünf Jahren aktiv ist und an Erfahrungen und Bekanntheit gewonnen hat.